

Durch kreative Projekte die Neugier wecken

WEINHEIM. Kleine Forscher sind eigentlich alle Kinder. Ganz besonders wird die wissenschaftliche Neugier aber in dem Projekt „Weinheimer Forscherkindergärten“, das die Gesellschaft für Umweltbildung Baden-Württemberg (GUB) seit zehn Jahren in Weinheim durchführt. Nun fand im Rahmen der Vortragsreihe der GUB im Alten Rathaus eine Veranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des Projektes statt. Das schreibt die GUB in einer Pressemitteilung.

Andreas Haller vom Amt für Bildung lobte zunächst die gute Zusammenarbeit mit der GUB in der Elementarbildung in Weinheim. Die Stadt Weinheim unterstützt jährlich die Projekte der GUB im Naturwissenschafts- und Kunstbereich. Bernd Schlag und Claire Balcerzak stellten die Entwicklung der GUB und die Arbeit in den Kindergärten in den vergangenen zehn Jahren vor. Eva Schoch gab einen schönen Einblick in die Aktivitäten im Naturwissenschafts- und Kunstprojekt.

Nach den Vorträgen wurde Dr. Ernstlothar Keiper verabschiedet. Er ist im September als Vorstand der Hector-Stiftung in den Ruhestand gegangen und hat die GUB zehn

Jahre lang engagiert unterstützt. Unter anderem hat er mehrmals im Jahr Forscherstunden in Kindergärten besucht und dem Projekt mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Das habe ihm zwischen seinen anderen Terminen viel Spaß gemacht, sagte Keiper. Als Dankeschön für sein Engagement erhielt Keiper die Werke junger Künstler, die ihm Erzieherinnen und Erzieher der Modelkindergärten überreichten.

Auch der neue Vorstand der Hector-Stiftung, Uwe Bleich, war zu der Veranstaltung gekommen, um sich über die aktuellen Entwicklungen zu informieren. Die Hector-Stiftung fördert und ermöglicht die Arbeit der GUB seit zehn Jahren. Durch diese Unterstützung ist es möglich geworden ein großes Netzwerk von 19 Weinheimer Kindergärten mit vielfältigen Projekten rund um Umweltbildung und Naturwissenschaften entstehen zu lassen, schreibt die GUB.

Aktuell organisiert und gestaltet die GUB Jahreskurse in naturwissenschaftlichem Experimentieren, Projekte mit Pädagogen und Künstlern im Bereich Naturwissenschaft und Kunst sowie Projekte zum Themenbereich Naturwissenschaften

und Ernährung. Man sei neugierig auf die kommenden Jahre, heißt es weiter.

In Weinheim betreut der Verein bisher 19 Einrichtungen, in Heidelberg drei und in Mannheim zwei. Die Forscher und Künstler kommen in die Kindergärten und führen dort vielfältige Projekte durch. Die Erzieher werden in Workshops fortgebildet. Weitere Weinheimer Kindergärten sind auch interessiert teilzunehmen, heißt es weiter.

Nachdem die Staatssekretärin des Umweltministeriums Rita Schwarzelühr-Sutter in diesem Jahr die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen hat, eröffnen sich neue Möglichkeiten für interessante Projekte.

Die Konzepte der Gesellschaft für Umweltbildung für eine gute Elementarbildung haben sich hervorragend bewährt: Sie setzen bei der naturwissenschaftlichen Bildung in dem Alter an, in dem jeder Mensch ein neugieriger, vorurteilsarmer und begeisterter Forscher ist. Und – wie schon Picasso erkannte und zum Ausdruck brachte – ein idealer Künstler: spontan, konzentriert, sensibel und offen für Neues, heißt es abschließend.



Kreativ sein, die Umwelt entdecken, lernen: Um das geht es beim Projekt „Forscherkindergarten“, das die Gesellschaft für Umweltbildung Baden-Württemberg seit zehn Jahren in Weinheim durchführt.

SYMBOLBLD: SIMON HOFMANN

Weinheimer Nachrichten, 7.11.2019